

Innovatives trifft auf Bewährtes

Industrie- und Wirtschaftsclub bei „Thyssen-Krupp“ und im Industriemuseum

Ahlen. Eine Mitgliederfahrt des Industrie- und Wirtschaftsclubs Ahlen führte jetzt ins Ruhrgebiet, der Keimzelle der deutschen Industrie. Zunächst besichtigten die Mitglieder den größten deutschen Stahlkonzern „Thyssen-Krupp“, der in den Feldern Stahl, Industriegüter und Dienstleistungen engagiert ist.

Bei einer interessanten Führung eines Mitarbeiters in Altersteilzeit durch alle Werkbereiche – Stahlwerke, Warmbandwerke und Gießwalzanlage – erkannten die Besucher, dass neben der Erzeugung von Qualitätsflachstahl bewährte Techniken, auch innovative Verfahren wie das kombinierte Gießen und Walzen, in einer Gießwalzstraße eingesetzt werden. Hautnah und anschaulich konnten die IWC-Mitglieder die Produktionswege vom Erz zum Stahl erkennen.

Nicht von ungefähr wurde hier die modernste Kokerei weltweit errichtet, die eine Kapazität von 2,5 Millionen Tonnen Hochofenkoks hat. Die hochautomatisierten Hochofenanlagen sind auf zukünftige Anforderungen vorbereitet und gehören zu den wettbewerbsfähigsten Standorten der Welt. So waren trotz



Coilbox im Warmbandwerk Bochum: Vor der Fertigstraße wird das Vorband aufgehaspelt, um Temperaturverluste bei empfindlichen Stahlqualitäten zu vermeiden.

der dort allein 14 500 Beschäftigten im Vollkontinbetrieb (weltweit mehr als 190 000) kaum Mitarbeiter zu sehen.

Da die Produktwelt sich immer mehr an speziellen Bedürfnissen ausrichtet und sich

zunehmend differenzierter entwickelt, steigen auch die Anforderungen an den Werkstoff Stahl. Der faszinierende Konzern belegt im internationalen Wettbewerb vordere Positionen. Dabei sei das letzte Geschäftsjahr das bisher Er-

folgreichste seit Bestehen. Man sei gut aufgestellt für große globale Herausforderungen und wird weiter auf intelligente Lösungen für Menschen setzen und sich so neue Geschäftsfelder erschließen. Zum Abschluss informierte das Werksarztteam über gesunde Lebensführung sowie Präventionsprogramme wie zum Beispiel Darmkrebstests.

Das Rheinische Industriemuseum in Oberhausen gibt ein beeindruckendes Zeugnis der Vergangenheit, der Schwerindustrie im Ruhrgebiet. Zwischen Schmelzofen und Gießkarussell ließen sich die Mitglieder 150 Jahre Industriegeschichte erläutern, und zwar von der Gründungshistorie der Zinkfabrik Altenberg in Oberhausen bis zum hochtechnisierten Stand der Neuzeit. Das Museum der Schwerindustrie beleuchtet die Entwicklung dieser Leitindustrie des industriellen Fortschritts, die Auswirkungen der Produktion auf die Umwelt und die Arbeitsbelastungen. Dort wurde die Geschichte der einstmalig mächtigsten deutschen Industriefamilie noch einmal sehr präsent vor Augen geführt und rundete den Tag mit staunenswerten Eindrücken ab.